

# PodC JLL Episode 559

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 559: Hoch und niedrig – Teil 3 (Lukas 14,12-14)

Der Herr Jesus möchte seinen Gastgeber für ein neues Lebenskonzept gewinnen. Eines, das nach dem Prinzip funktioniert: *Wer sich selbst erniedrigt, wird – von Gott – erhöht werden.* Aus einem, der gesehen und anerkannt und begrüßt werden will, soll einer werden, der für die Schwachen lebt.

Merken wir uns das gut: Das Gegenmittel zu Hochmut und Ehrsucht ist gelebte Demut in Form von Barmherzigkeit. Demut ist genau wie Hochmut kein nur gedachtes Prinzip, sondern immer ein Verhalten. So wie der Hochmütige sich um die besten Plätze bemüht, so wird der Demütige... was tun?

*Lukas 14,12-14: Er sprach aber auch zu dem, der ihn eingeladen hatte: Wenn du ein Mittag- oder ein Abendessen machst, so lade nicht deine Freunde ein noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn, damit nicht etwa auch sie dich wieder einladen und dir Vergeltung zuteilwird. 13 Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde ein! 14 Und glücklich wirst du sein, weil sie nichts haben, um dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.*

Das war Jesu Beispiel für gelebte Demut. Und wir merken, es geht ganz stark um das Warum. Warum lade ich wen ein? Dabei ist die grammatische Form interessant. Wenn Jesus formuliert *lade nicht* den und den *ein*, dann appelliert der verneinte Präsens-Imperativ an eine Praxis oder Gewohnheit, die unterlassen oder geändert werden soll. Es geht dabei nicht um ein absolutes Verbot, sondern um die Korrektur einer üblichen Praxis. Ich darf also weiterhin meine *Freunde, Brüder, Verwandten* und auch mal meine *reichen Nachbarn* einladen, aber ich muss gleichzeitig verstehen, dass der Fokus auf Gäste, die mich *wieder einladen* können, dass das ein falscher Fokus ist. Ich darf das schon tun, aber gleichzeitig muss mir klar sein, dass Jesus für mich aus einer anderen Motivation heraus ans Kreuz gegangen ist. Seine Barmherzigkeit ist praktizierte Demut. Sie hat mit Liebe zu tun. Und er möchte, dass ich mit seinem Fokus durchs Leben gehe.

Und natürlich bedeutet das, dass ich mich umschauen und Not wahrnehmen muss, um mich für Menschen einsetzen zu können, denen es schlechter als mir geht. Die Sorge um – bleiben wir bei dem, was Jesus sagt – ... die Sorge um *Arme, Krüppel, Lahme* und *Blinde* ist nur möglich, wenn ich aus meiner Komfortzone heraus den Blick über den Tellerrand wage. Wer Lasten tragen will, muss sich nach Leuten umschauen, die Lasten haben!

Bitte versteht mich nicht falsch. Ich mag nicht sagen, dass ich für alles Leid verantwortlich bin, das mir begegnet.

*Sprüche 3,27: Enthalte Gutes dem nicht vor, dem es gebührt, wenn es in der Macht deiner Hand steht, es zu tun!*

Ich kann nur das Gute geben, das ich habe. Und natürlich soll mein Fokus beim Helfen stark auf den Geschwistern liegen.

*Galater 6,10: Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!*

Da haben wir beides: Erstens: *Wie wir Gelegenheit haben*. Zweitens: *am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens*.

Der Fokus auf Glaubensgeschwister und die Einschränkung auf die eigenen Möglichkeiten streicht aber nicht durch, was Jesus fordert. Nämlich einen Lebensstil, bei dem es normal ist, sich um Menschen zu kümmern, denen es viel schlechter geht als mir. Eben: *Arme, Krüppel, Lahme, Blinde*.

Was heißt das für uns? Keine Ahnung, was es für dich heißt, für uns u.a. dass wir für 20 Schüler in Uganda Unterricht und Schulspeisung bezahlen. Das sind unsere *Armen*.

Und dann formuliert der Herr Jesus:

*Lukas 14,14: Und glückselig wirst du sein, weil sie nichts haben, um dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.*

Das hier ist der Ansporn hinter so einem Verhalten. Wer Armen hilft, von denen er nichts erwarten kann, wird gerade deshalb reich von Gott beschenkt werden.

Jesus spricht ausdrücklich von *Vergeltung* als Motivation. Dabei ist Vergeltung hier verheißend, nicht warnend. Jesus spricht ja nicht von einer Bestrafung, sondern einer Belohnung.

In den Sprüchen heißt es übrigens ganz ähnlich:

*Sprüche 19,17: Wer über den Geringen sich erbarmt, leiht dem HERRN, und seine Wohltat wird er ihm vergelten.*

Wir müssen verstehen, was hier passiert: Gott selbst identifiziert sich mit dem *Geringen*. Wer sich *über den Geringen erbarmt, der leiht dem Herrn*. Gott

nimmt also die Rolle des Schuldners ein. Wenn man so will: Wenn ich mich um den Armen kümmere, hat Gott Schulden bei mir. O.k. das ist erst einmal ein Bild, aber es macht deutlich, worum es Gott geht. Meine Fürsorge um Arme ist für Gott so wichtig, dass er mir jede *Wohltat vergelten* wird.

Das ist also schon im Alten Testament völlig klar. Und Jesus greift diesen Gedanken in Lukas 14,14 nur auf.

*Lukas 14,14: Und glücklich wirst du sein, weil sie nichts haben, um dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.*

Darf Gott Belohnung als Antrieb für ein barmherziges Verhalten einsetzen? Antwort: Natürlich darf er das! Warum sollte er das nicht dürfen? Wir haben das Argument doch schon in der Bergpredigt kennengelernt (vgl. Matthäus 6,1-5). Echte Barmherzigkeit ist nicht weniger echt, wenn ich weiß, dass Gott mich dafür einmal belohnen wird.

Ja, aber was, wenn jemand aus einer falschen Motivation heraus Gutes tut. Sagen wir mal... aus Berechnung. Ich tue Gutes, weil ich will, dass Gott mich dafür belohnt. Was, wenn es mir kein bisschen um die Menschen geht, sondern nur darum, Gottes Wohltaten abzugreifen? Tja, dann müssen wir uns wohl kurz anschauen, wer da belohnt wird. Und das sind hier in Lukas 14 die *Gerechten*, nicht die Heuchler. Gott vergilt *bei der Auferstehung der Gerechten*. Wenn da keine Liebe ist, sondern nur Kalkül, dann dürfen wir mit Paulus formulieren:

*1Korinther 13,3: Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung (der Armen) austeile ... , aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.*

Vergessen wir nicht, dass rettender Glaube immer ein – Galater 5,6 – *durch Liebe wirksamer Glaube* ist. Es braucht beides: Glaube und Liebe.

Und wo man selbstlos liebt, da wird man zwei Dinge bekommen: Glückseligkeit und Belohnung. Es macht Spaß und gibt eine tiefe Freude, solche Menschen zu beschenken, bei denen völlig klar ist, dass die nichts haben, um sich zu revanchieren. So wie der Herr Jesus es ausgedrückt hat: *Geben ist seliger als nehmen* (Apostelgeschichte 20,35). Das ist das eine. Glückseligkeit. Aber Gott selbst wird uns darüber hinaus auch noch dafür belohnen, dass wir mit den uns anvertrauten Ressourcen in seinem Sinn umgegangen sind. Ich denke über diesen zweiten Aspekt nur selten nach, allerdings merke ich, wie mich der Gedanke einer Belohnung motiviert, noch mehr zu geben... nicht aus Zwang, sondern aus Vorfreude auf Gottes Anerkennung.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Lerne Sprüche 19,17 auswendig und denke über deinen Umgang mit armen Menschen nach.

Das war es für heute.

Nimm dir doch die Tage Zeit, um deine Gebetsliste zu überarbeiten. Wer fehlt dir da vielleicht noch... ?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN